

Steuertermine für Dezember 1931

Reichssteuern

5. Dezember: Steuerabzug vom Arbeitslohn und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 30. November (siehe Nr. 40 der UHRMACHERKUNST: „Krisensteuer der Veranlagten“).
10. „ Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für den Monat November, wenn leßjähriger Umsatz über 20000 *RM* (siehe Nr. 39 der UHRMACHERKUNST: „Übergang zu monatlichen Vorauszahlungen“). Zuschläge und Verzugszinsen sollen nicht erhoben werden, wenn Voranmeldung bis einschließlich zum 15. bei dem Finanzamt eingehen und die Vorauszahlungen bis einschließlich dieses Tages geleistet sind. Gehen sie nicht rechtzeitig hiernach ein, so werden Verzugszuschläge (siehe Nr. 35 der UHRMACHERKUNST:

„Steuerrückstände“) vom 11. Dezember, dem Fälligkeitstermin, ab erhoben.

10. Dezember: Die Bürgersteuer (Gemeindesteuer) ist im allgemeinen an diesem Tage mit einem Drittel fällig (siehe Nr. 44 der UHRMACHERKUNST: „Das Neueste über die Bürgersteuer“).
21. „ Lohnabzug und Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember.

Gewerbesteuern

5. Dezember: Badische Gewerbebesteuer bei monatlicher Erhebung.
8. „ Württembergische Gewerbebesteuer.
15. „ Sächsische Gewerbebesteuer gemäß Steuerbescheid mit 20% des Jahresbetrages.
15. „ Preußische Lohnsummensteuer (event. Sondervorschriften).
25. „ Hessische Gewerbebesteuer (fünftes Ziel). (II/701)

Verschiedenes

Der Außenhandel Deutschlands mit Uhren im Oktober 1931 hat sich zugunsten Deutschlands gebessert, weil die Einfuhr mengenmäßig kleiner, die Ausfuhr aber größer wurde als im vorhergehenden Monat. Bei der trostlosen Wirtschaftslage ist es erklärlich, daß der Außenhandel gegenüber den Vorjahren stark zurückblieb.

Im Oktober 1931 kamen in Deutschland im ganzen 76 dz Uhren und Uhrenwaren im Werte von 869000 *RM* zur Einfuhr gegen 92 dz = 549000 *RM* im September 1931 und 385 dz bzw. 135 dz = 1848000 bzw. 2508000 *RM* in den Monaten Oktober 1930 und 1929. Verladen wurden im Oktober 1931 8191 dz = 4785000 *RM* gegen 6489 dz = 4100000 *RM* im September 1921 und 9886 bzw. 10251 dz = 6386000 bzw. 6882000 *RM* im Oktober der Vorjahre. Es errechnet sich hieraus ein Ausfuhrüberschuß von 4006000 *RM* im Oktober 1931 gegen 3551000 *RM* im September 1931 und 4538000 bzw. 4374000 *RM* im Oktober 1930 und 1929.

Ganz gewaltig nachgelassen hat wiederum der Außenhandel mit Taschen- und Armbanduhren. Es wurden im Oktober 1931 nur 12619 Stück Taschenuhren und Armbanduhren im Werte von 347000 *RM* importiert gegen 48978 Stück = 1066000 *RM* im Oktober 1930. Der starke Rückgang ist auf die gesunkene Kaufkraft des deutschen Volkes zurückzuführen. Am stärksten betroffen vom Rückgang waren die silbernen und die gewöhnlichen Uhren. Silberne Uhren wurden nur 1791 (8617) Stück und gewöhnliche Uhren nur 7608 (29701) Stück vom Ausland bezogen. Weitaus der größte Teil der Uhren stammte aus der Schweiz. Der Export von deutschen Taschenuhren und Armbanduhren ging gegenüber dem Vorjahre um rund 18000 Stück zurück. Im Oktober 1931 wurden im ganzen 176145 Stück Taschenuhren und Armbanduhren im Werte von 463000 *RM* versandt gegen 193914 Stück = 737000 *RM* im gleichen Monat des Vorjahres. Der größte Teil der ausgeführten Uhren entfiel auf solche in Stahl-, Nickel- usw. Gehäusen, nämlich 171301 Stück = 373000 *RM*.

In Gehäusen zu Taschenuhren steht dem Oktober-Import mit 13909 Stück = 26000 *RM* (i. V. 50708 Stück = 58000 *RM*) ein Export von 67724 Stück = 196000 *RM* gegenüber (i. V. 73699 Stück = 243000 *RM*). Auch beim Außenhandel mit Uhrgehäusen waren diejenigen aus unedlen Metallen und Legierungen am meisten vertreten, und zwar mit einer Einfuhr von 12396 (49632) Stück = 21000 *RM* und mit einer Ausfuhr von 63879 (71771) Stück = 175000 *RM*. Als Einführer ist nur die Schweiz zu nennen, die auch der wichtigste Abnehmer war, unter anderem 39442 Stück Gehäuse aus unedlen Metallen.

Fertige Werke zu Taschen- und Armbanduhren nahm Deutschland im Oktober 1931 15331 (i. V. 27117) Stück = 106000 (235000) *RM* aus dem Ausland (ganz aus der Schweiz) auf und gab 81 (844) Stück = 1000 (6000) *RM* an das Ausland ab. — Die Einfuhr von Teilen zu Taschen- und Armbanduhren belief sich auf 2376 (3459) kg = 318000 (231000) *RM*, wovon 2342 kg die Schweiz lieferte. Die Ausfuhr betrug nur 247 (491) kg = 33000 (31000) *RM*. — Wand- und Standuhren importierte Deutschland im Oktober 1931 nur 19 dz = 21000 *RM* gegen 256 dz = 141000 *RM* im Vorjahre, woran die Schweiz mit 4 dz am meisten beteiligt war. Zum Versand kamen 6514 (i. V. 7575) dz = 3034000 (3985000) *RM* Wand- und Standuhren.

In Uhrwerken zu Großuhren steht dem Import von 3 (1) dz = 4000 (1000) *RM* eine von 831 dz auf 947 dz erhöhte Ausfuhr gegenüber. Die ausgeführten Werke zu Großuhren hatten einen Wert von 636000 (62900) *RM*. — Uhrenteile zu Großuhren nahm Deutschland im Oktober 1931 11 (15) dz = 47000 (100000) *RM* aus dem Ausland auf und gab 404 (567) dz = 239000 (380000) *RM* an das Ausland ab. — Uhrgläser zu Taschenuhren wurden 10 (15) dz = 14000 (19000) *RM* ein- und 8 (—) dz = 8000 *RM* ausgeführt. (VI 130)

Preisabbau? Pressemeldungen zufolge soll sich der Wirtschaftsbeirat beim Reichspräsidenten auch mit der Frage einer Steigerung der Kaufkraft der Mark beschäftigen. Alleswissende Zeitungen haben denn auch gleich bestätigt, daß die Kaufkraft unserer Währung um 20% gesteigert werden sollte, was ja einem Preisabbau um denselben Prozentsatz gleichkommt. Wir halten ein solches Beginnen, wenn es tatsächlich in der Absicht der Reichsregierung liegen sollte, nicht nur für unmöglich, sondern sogar für sehr gefährlich.

Die Preisbildung obliegt ihren eigenen Gesetzen und wird von Angebot und Nachfrage bestimmt. Vom grünen Tisch aus können auf die Dauer sich haltende Preise niemals verordnet werden. Das bestätigen die Erfahrungen aus der Zwangswirtschaft der Kriegszeit und auch der fruchtlose Verlauf der bisherigen Preissenkungsaktion. Ein Preisabbau gleich um 20% von heute auf morgen ist ausgeschlossen. Im Frühjahr 1929 betragen die Kosten der Lebenshaltung nach dem amtlichen Index 156,5, zur Zeit 133,1. Wenn wir an diesen Meßziffern einen Preisabbau von 15% ablesen, so hat es rund zweieinhalb Jahre gedauert, um diesen Erfolg zu erreichen. Er konnte aber auch nur deshalb erzielt werden, weil die wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu gegeben waren. Wir nennen hier an erster Stelle die sinkenden Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und dann von den großen preisbestimmenden Faktoren die infolge der schlechten Wirtschaftslage allgemein verminderte Nachfrage.

Preisabbaumaßnahmen, ja, sogar Gerüchte um solche, haben aber auch ihre gefährliche Seite, haben sie doch in den vergangenen Jahren nur zu oft eitle Hoffnungen erweckt und dazu geführt, daß weite Kreise, die eben später billiger einzukaufen gedachten, sich in ihrer Bedarfsdeckung sehr zurückhielten. Besonders schädlich müssen sich solche falschen und voreiligen Meldungen vor der Weihnachtssaison auswirken. Wir brauchen hier nur an das Vorjahr zu erinnern. In diesem Jahre sind Handwerk und Einzelhandel mehr denn je auf einen zufriedenstellenden Ablauf des Weihnachtsgeschäftes angewiesen, das sich, soweit dem Gewerbe ein Überblick möglich ist, nicht allzu schlecht anzulassen scheint. Als Grund hierfür wird angegeben, daß sich der Bedarf an den notwendigsten Gegenständen infolge der bisherigen Zurückhaltung wesentlich verstärkt hat und als Weihnachtsgeschenke darum auch Gegenstände in Betracht kommen, die man früher während des Jahres kaufte. Voreilige Pressemeldungen und auch unüberlegte Äußerungen maßgebender Persönlichkeiten können aber alle diese Hoffnungen zerschlagen, die die gesamte Geschäftswelt nach einem trostlosen Jahr auf das Weihnachtsgeschäft setzt. Darum ist es schon besser, nicht von Absichten und Möglichkeiten zu sprechen, die sich doch nicht